

# Von diesem und jenem



## „In Schutzhaft nehmen“

Am 4. Juni 1933 wurde im Landratsamt des Kreises Dinslaken ein Funktelegramm „zu den Akten“ genommen. Das war vor vierzig Jahren, kurz nach der „Machtübernahme“ durch die Nationalsozialisten. In diesem Telegramm ersuchte das württembergische Innenministerium, den Reichstagsabgeordneten Dr. Kurt Schumacher in Schutzhaft zu nehmen. Das vergilbte Dokument weist nicht auf ein lokales Ereignis sondern auf ein nationales Unglück hin, auf die Zeit des Unrechts und der Gewalt. Daß man 1972 des 20. Todestages dieses Kurt Schumacher gedachte, mag der äußere Anlaß sein, dieses Blatt Papier

# Funktelegramm

Der Polizeipräsident in Oberhausen (Rhd.)

Entnommen am 1/6 19 53 1125 Uhr durch ni von dah  
befördert am 19 1125 Uhr durch an

Abfender: stuttgart ff. Dr. Nr. 8 B. 28 1 0915  
chi

An PCA -  
in schutzhaft nehmen soz. dem. reichstagsabgeordneten  
dr. schumacher vormann kurt geb 13/10/95 in culm westfalen  
sohn schumacher ist stämmig -  
württ. innenministerium württ.  
polit. polzt.

5. 051 20000 11. 32

wieder hervorzuholen. Doch, da dieses Geschehen vor allem für jüngere Menschen schon historisch ist, soll damit daran erinnert werden, daß 1933 auch Bürger des Kreises Dinslaken verhaftet wurden, die aus ihrer Gegnerschaft zum Nationalsozialismus keinen Hehl machten. Heute redet niemand mehr darüber. Leistung, Wohlstand und Zuwachsraten beherrschen unser Denken. Und wer wagt schon hohen Einsatz, wenn es um Freiheit und Gerechtigkeit geht, und gleichzeitig das private Wohlergehen auf dem Spiel steht? Die Nazis haben Schumacher für 10 Jahre ins KZ geworfen. Goebbels, Hitlers Propagandachef, hatte nicht vergessen, daß Schumacher ihm 1930 als Reichstagsabgeordneter die „restlose Mobilisierung der menschlichen Dummheit“ vorgeworfen hatte. Die sowjetische Besatzungsmacht erklärte ihn zum Feind Nr. 1, weil er die in der damaligen Sowjetzone vollzogene Zwangverschmelzung von KPD und SPD für die westlichen Zonen verhindert hatte und sich rückhaltlos zur nationalen Einheit aller Deutschen bekannte. Nicht jedem paßten damals die scharfen Formulierungen seiner Reden. Für manche war er ein Eiferer. Zu überdenken bleibt aber ein Satz von ihm: „Der Tod der Demokratie ist die Passivität“.

W. D.